

**NOCH EINMAL ZU DEN ALTPREUSSISCHEN OIKONYMEN
IM SAMLAND**

GRASILDA BLAŽIENĖ

Vilniaus pedagoginis universitetas, Vilnius

<grablaz@mail.com>

Die altpreussischen Eigennamen, darunter auch Oikonyme, stellen ein reiches Sprachgut dar, das deutsche Schreiber im Laufe von einigen Jahrhunderten aufgezeichnet haben und Pruthenisten, Baltologen, Indogermanisten sowie Namenforscher gesammelt und ausgewertet haben¹. Besondere Aufmerksamkeit wurde den altpreussischen Ortsnamen des Samlandes gewidmet, weil sich die altpreussische Sprache am längsten im Samland gehalten hatte. Die altpreussischen ON des Untersuchungsgebietes behandelte G. Gerullis in seiner 1912 veröffentlichten Dissertation *De Prussicis Sambienisium locorum nominibus* und in den nach 10 Jahren veröffentlichten *Altpreussischen Ortsnamen*. 1993 fügte die Autorin noch eine Dissertation mit dem Titel *Die altpreussischen Ortsnamen im Samland* hinzu. 2000 erschien der Faszikel *Die baltischen Ortsnamen im Samland* von der Autorin als Sonderband II der berühmten inzwischen schon beendeten Reihe *Hydronymia Europaea*, herausgegeben von W. P. Schmid. Trotz der erwähnten gründlichen Untersuchungen findet die Autorin neue Beweise, dass es nötig ist, die Forschung der samländischen Toponymie fortzusetzen.

Das Material für den Faszikel *Die baltischen Ortsnamen im Samland* wurde aus allen der Autorin erreichbaren gedruckten Urkunden, Karten, Ortsnamenverzeichnissen und aus den handschriftlichen Beständen des Historischen Staatsarchivs Königsberg, die jetzt im Geheimen Staatsarchiv „Preußischer Kulturbesitz“ in Berlin verwahrt werden, gesammelt, mit den Angaben von G. Gerullis verglichen, lokalisiert und in diesen Fällen, wo es möglich war, bis in die Gegenwart verfolgt. Allein für das Samland wurden 215 Oikonyme gefunden, die bei G. Gerullis nicht verzeichnet sind (Blažienė 2000 8). Auf die Unvollständigkeit des von G. Gerullis angeführten Namenmaterials wurde mehrmals noch vor dem Erscheinen der

¹ Auf der Internationalen Kazimieras Būga Konferenz: Etymologie und Onomastik im Jahre 2001 setzte sich die Autorin im Vortrag *Zu den altpreussischen Ortsnamen im Samland* erneut mit dem genannten Thema auseinander. Der Vortrag wurde nicht veröffentlicht. Die Verfasserin stützt sich im vorliegenden Beitrag auf einige Ideen aus diesem Vortrag.

Arbeiten von der Autorin hingewiesen. 1939 führte I. Matusevičiūtė einige Neufunde auf. Der polnische Historiker J. Powierski (1978, 1981) wies bei der Besprechung der ersten zwei Bände von V. Toporov *Prusskij jazyk. Slovar'* darauf hin, dass bei V. Toporov, der sich in seinem Wörterbuch bei Besprechung der altpreussischen ON in erster Linie auf G. Gerullis stützte, viele ON fehlen, die in schriftlichen Quellen, wie z. B. in *Regesta Historico-Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicarum* verzeichnet sind.

Den größten Beitrag zu der Ergänzung des Materials leisteten die Faszikel der Reihe *Hydronymia Europaea*. R. Przybytek (1993) ermittelte für ihr Untersuchungsgebiet 284 Namen, die bei G. Gerullis nicht erwähnt sind.

Nach dem genaueren Einblick in die Quellen kann man heute feststellen, dass das Material der samländischen ON nicht vollständig ist und in der Quelleneinschätzung Mängel aufweist, die behoben werden sollten. Die Analyse des neu gewonnenen Materials (die Verfasserin hat sich eingehend mit den handschriftlichen Quellen befasst) hat z. B. zur genauen Lokalisierung von vielen altpreussischen Oikonymen im Samland beigetragen, die im Faszikel *Die baltischen Ortsnamen im Samland* ohne genaue Lokalisierung mit der Bemerkung „nicht möglich genau zu lokalisieren“ angeführt worden sind, z. B. die verschwundene altpreussische Ortschaft †**Ayssen** kann heute genau lokalisiert werden², vgl. 1458 *im dorfe Ayssen in gebiete Konigsberg und im camerampte Rudau gelegen* (OF 94 314) (s. BON 9), genauso wird †**Eystynn** als nicht feststellbar angegeben (BON 34), vgl. 1493 *handfeste obir das gut Eystynn im camerampt Cremitten gelegen* (XXXIV 120), 1489–1497 *das gut genant Eystyün*, KA Cremitten (OF 92 203). †**Conditen** wird auch als nicht nachweisbar bezeichnet und ohne Eintragungsjahr angeführt (BON 65–66), vgl. um 1405 *Conditen*, KA Wargen (XXXIV 146). †**Curicken** erscheint als nicht feststellbare Siedlung (BON 74), vgl. 1459 *im dorfe Curicken im gebiete Konigsberg und im camerampte Germow gelegen* (OF 94 383–384). Ohne exakte Lokalisierung ist manchmal auch die Deutung der Oikonyme erschwert, weil die Lage der Orte in vielen Fällen mit der Deutung unmittelbar zu tun hat.

Mit der genauen Lokalisierung ist aufs engste die berühmte Glosse *Taplawken Warmfelt genant* verbunden. Wie schon im Jahre 2001 die Verfasserin festgestellt hat, bezieht sich die Glosse nicht auf das Dorf späteres *Taplacken* im Kreis Wehlau, wie G. Gerullis (AON 181) behauptet, sondern auf *Taplacken* im Kirchspiel Cumehnen³. Der samländische Name *Taplacken* ist wie folgt belegt: 1434... *in unsirm camerampt Medenaw haben außgegeben das dorff Taplawken Warmfelt genant von sechsundzwanzig huben zcu colmischen rechte* (OF 103 177^r, 178–178^r, OF 104 87–87^r), 1434 *das dorf Teplawke genant Warmfelt* (XXVIII 30), (?) *Toplauken adir*

2 † = Verschwundener, nicht mehr existierender Name.

3 S. Blažienė 2001, 15–16.

Quanditen (OF 107 282, OF 108 294), 1542–1543 *Taplacken* (Ostpr. Fol. 3427 108), 1563–1564 *Taplawcken* (Ostpr. Fol. 3540 98), 1624–1625 *Taplaucken* (Ostpr. Fol. 3513 199), 1632 *Taplaucken* (Ostpr. Fol. 10102 107^v), 1674–1675 *Taplacken* (Ostpr. Fol. 3563 5), 1720–1721 *Taplacken* (Ostpr. Fol. 3606 50), 1785 *Taplacken* (Goldbeck, VT. 188), 1803 *Taplacken* (Schroetter V), 1844 *Taplacken* (Gebauer 117), [1893] *Taplacken* (OV. 498) (BON 159, vgl. Blažienė 2005 204–205). Wenn man bei der Deutung des Namens von der Glosse ausgeht, lautet die Grundform des samländischen ON **Tapja-lauk-*, zu apreuss. **tapja-* „warm“ und apreuss. *laucks* „Acker“, vgl. altbulg. *topiti* „wärmen“ (Gerullis AON 185). Demnach ist die Belegreihe von *Quanditten* (BON 126) zu korrigieren. In der Belegreihe sollte es bei den Beleg (?) *Doplauken adir Quanditten* nicht geben, weil die Autorin bei diesem Beleg mit einem Neufund *Doplauken* gerechnet hat, der sich bei genauern Untersuchung der Urkunde nicht bestätigt hat. Deshalb stimmen alle Erwägungen zu der Deutung von *Doplauken* nicht, da sich die Autorin seinerzeit verlesen hat und *Toplauken* als *Doplauken* im OF 107 282 entziffert hat. Es gibt kein *Doplauken* neben *Quanditten*. *Doplauke* von 1515 gehört auch nicht zu der Belegreihe von *Quanditten* und bezieht sich auf einen anderen Namen, wahrscheinlich einen Ackernamen im Samland (s. noch Gerullis AON 30). *Taplacken* und *Quanditten* sind unmittelbar benachbart liegende Orte.

Im Faszikel *Die baltischen Ortsnamen im Samland* wurden einige Oikonyme aus verschiedenen Gründen übersehen. Vertiefte Beschäftigung mit dem Quellenmaterial hat bewiesen, dass diese Oikonyme eigentlich in die Namenliste aufgenommen werden müßten.

Die Liste dieser Oikonyme umfasst folgende Namen:

†**Kudicaymen**, ein verschwundenes Dorf im KA Caymen.

1459 *vier frey huben im dorffe Kudicaymen im gebiete Caymen gelegen an ackir wesen welden... bey dem Pregel...* (OF 94 255–256). – Apreuss. Name **Kud-kaim-*, mit apreuss. *caymis* „Dorf“ im Grundwort. Im Bestimmungswort findet man am ehesten den apreuss. PN. **Kude* (TAP 39). In Litauen hat es auch *Cudekaym* gegeben: 1420 *...huben zu Cudekaym im Gebiete Insterburg und camerampte Nerwiketen gelegen* (OF 97 69^v). W. Smoczyński (2000 75) sieht im Bestimmungswort mnd. *kudde, kodde* „Ferkel“.

†**Langenicken**, ein verschwundenes Dorf im KA Pobethen, nicht weit von Langehnen.

1467 *die zwei wuste huben im dorffe Langenicken und camerampte Pubeten gelegen* (OF 94 310). – Apreuss. Name **Lang-enīk-*, mit dem Suff. **-enīk-* von einem apreuss. PN *Lange* (TAP 51) oder von einem Appellativum, vgl. lit. *långas* „Fenster, Loch, Öffnung; Auge im Morast“ (LKŽ VII 122) abgeleitet.

†**Nereyzobe**, nicht möglich, genau zu lokalisieren.

1325 *in campis ville Nereyzobe, Hereyzowe* (OF 101 18^f, OF 102 34), 1325 *bei dem Dorfe Hereyzowe* (SUB 160–161), 1325 *...verleiht Sandinge einen Haken in Nereyzobe* (PUB II 354). – Apreuss. Name **Nerija-sōv-*,

mit apreuss. **sōwis* „See“ im Grundwort (s. Schmid [1988] 7). Zu **Nerija*- vgl. lit. *nėrti*, *nėria*, *nėrė* „(unter)tauchen, einsinken, unter dem Wasser schwimmen, waten“ (LKŽ VIII 682).

†**Perswyn**, eingangener Krug in der Nähe von Königsberg.

1331 ...*tabernam Perswyn*... (SUB 195). Gerullis (AON 121) vermutete fragend, dass *Perswyn* dasselbe *Perswayn* sei. Aber *Perswayn* lag im KA Rudau bei Kirschnehen weit von *Perswyn* entfernt (BON 110). Die einzige Überlieferung läßt keine sichere Grundform und somit die Deutung des Namens zu. W. Smoczyński (2000 75) zerlegt den Namen in *Per-swin-*, in das apreuss. Präf. **per-* „über, hinaus“ und mhd. *swīn* „Schwein“. Für die Autorin bleiben die Bildung und die Deutung des Namens unklar.

†**Schôte**, verschwundene Ortschaft im Kr. Fischhausen bei Trausitten.

1507 *Schôte* (OF 134 85^f). – Apreuss. Name ohne sichere Grundform und Etymologie. Das Dorf lag am Walde 1340 ...*sacram silvam, que Scayte... nominatur* (PUB III 210). Vorläufig kann man keine zuverlässige Erklärung des Waldnamens und des Oikonoms geben. W. Smoczyński bei M. Biolik (1993 227) stellt den Gewässernamen *Schaiten*, der eigentlich dieselbe Wurzel aufweist, wie der hier besprochene Name, entweder zu mnd. *scheit* „Stück Holz“ oder zu lit. *skiėtas* „Querbalken an der Egge“.

Nur das umfangreiche Material zu dem Namen †**Laysse** hat geholfen, zu entscheiden, wie man diesen Namen einordnen soll. 1362 *der kreczemer zur Laysse*, KA Waldow (OF 107 271^f), 1398 *eyn krezem und eyne mole und 2 huben ackers zu der Laysse gelegen* (OF 107 271^f, OF 108 184), um 1400 *der krezem zur Leyse Waldow kamerampt* (OF 111 58), um 1400 *der krezem zur Leyse camerampt Waldow* (OF 109 58), 1437/38 *Waldaw der kreczemer zcu Laysse* (OF 131 188). Die Herausgeber des PUB (VI 3) vermuten, dass der Krug bei Pogauen östlich von Königsberg zu suchen ist. Man kann den apreuss. Namen **Lais-*, auch zu den anderen mit apreuss. *layso* „Tonerde“ gebildeten Toponymen rechnen und ihn als Oikonym betrachten.

Obwohl immer wieder eine genaue Durchsicht der Ortsnamen im Samland unternommen worden ist, kann man trotzdem mit einigen Neufunden im Untersuchungsgebiet rechnen, d. h. jede wiederholte Einsicht in die handschriftlichen und manchmal in die gedruckten Quellen, bringt etwas Neues für die Erforschung des altpreussischen Namengutes. Von großem Wert sind alle Neufunde.

†**Awtrympen**, vielleicht im Kirchspiel St. Lorenz.

1455 ...*verleiht Darghe von Wissebiten und Andreas und Nitzhe gebrudern... noch eine hube zu Awtrympen (Craam?) gelegen an acker wezen weiden* (XXIX 49). In dieser Urkunde ist zum ersten Mal der Name *Awtrympen* belegt, auf den schon J. Powierski (1978 582), sich auf RHD stützend, hingewiesen hat. Aus der Überlieferung ist kaum möglich, den Ort genau zu lokalisieren. Von späterer Hand wurde hinzugefügt, dass *Awtrympen* vielleicht *Craam* geheißen hatte. *Craam* im Kirchspiel St.

Lorenz wurde zum ersten Mal 1463 ...*dorfe zum Krome...* (OF 94 294) erwähnt. Der Name *Awtrympen* mit der Grundform **Autrimp-* geht auf den Namen *Autrimpus*, der Gott des Meeres, zurück.

†**Bynngeyn** bei Powunden, Kr. Königsberg.

1426 ...*iuxta castrum Powonden in villa Bynngeyn...* (XXVIII 28). Die Herausgeber von RHD (II 2525) vermuten unter *Bynngeyn* das spätere Dorf *Uggehnen*. Es ist sehr wahrscheinlich, dass *Bynngeyn* eine kleine Siedlung unabhängig von *Uggehnen* war. Es liegt der apreuss. Name **Bing-ein-* vor, mit dem Suff. **-ein-* von einem apreuss. PN. *Binge* (TAP 19) abgeleitet. Vgl. die lit. PN *Bingelis*, *Biņginas*, die zu lit. *bingùs* „mutig, kühn, stattlich“ gestellt werden (LPŽ I 261). Vgl. aber den deutschen PN *Binge* (Gottschald 1985 115). Die deutsche Herkunft ist durchaus möglich.

†**Caldenicken** im KA Germau.

1515 *das gut Caldenicken im camerampt Germaw gelegen* (OBA 19194). Der Name ist nur einmal und jung überliefert. In der Urkunde steht, dass man unter dem Gutnamen *Caldenicken* das spätere *Kallen*, in dessen Belegreihe *Kalden* vorkommt (s. BON 53), oder das spätere *Saltnicken* verstanden sein sollten. M. E. ist *Caldenicken* ein von *Kallen* unabhängiger Name, der auch am Sumpf *Calde*: 1331 *in palude que Calde dicitur* (SUB 189), wie *Kalden* lag. Dass *Caldenicken* keine Variante des ON *Kallen* ist, zeigt das Suff. **-enik-*. Der apreuss. Name **Kald-enik-* bezieht sich auf den Sumpfnamen *Calde*, dessen Deutung nicht klar ist. Vgl. den lett. Namen der Wiese *Kāldenica* und den lit. Flurnamen *Kāldinēs* (Endzelīns 1961 12).

†**Dreÿkytten** im KA Wargen.

1497 *in dem velde Dreykitten, Dreÿkytten* (Ostpr. Fol. 125 19). Dass der Beleg sicher ist, kann man nicht behaupten, weil man in Ostpreussischen Folianten sehr oft mit Verschreibungen zu rechnen hat. Man könnte wohl an den apreuss. Namen **Dreik-īt-* (?) denken. Vgl. die lett. Namen *Dreikas*, Siedlung, *Drèikas-kalni*, Berg, *Dreikas-pļava*, Wiese (Endzelīns 1956 225).

†**Gelitten** im KA Waldau.

Es handelt sich um einen spät bezeugten Namen: 15. Jh. *in der Gelitten im camerampt Waldaw gelegen* (Ostpr. Fol. 129 397). Man hat den apreuss. Namen **Gel-īt-*, mit dem Suff. **-īt-* von einem apreuss. PN **Gele*, vgl. die apreuss. PN *Gelido*, *Gelow*, *Gelune* (TAP 31), abgeleitet. Zu den apreuss. Vergleichsnamen s. Gerullis AON 39, Przybytek 1993 59, Blažienė 2005 256–257. Der apreuss. Name *Gelayne* ist kein samländischer Name, wie G. Gerullis (AON 39) annimmt, sondern ein Name im südlichen Teil Ostpreußens, wie R. Przybytek (1993 59) schreibt.

†**Landitten** im KA Rudau.

1482 *III huben zcu Gitlawken den hoff, III huben zcu Landitten und eyne hube waldes zu Rudaw im Gebiete Königsberg und camerampte Rudaw gelegen* (OF 92 105). Die Bemerkung im OF 92, dass es bei *Landitten* um späteres *Langehnen* gehen könnte, stimmt wegen der geographischen Lage von *Langehnen*, das im KA Pobethen gelegen hat, nicht. Also kann man am

ehesten von der Grundform apreuss. **Land-īt-* ausgehen. Vgl. den lit. ON *Lañdiškės* zu einem lit. PN **Landỹs*, vgl. *Lañdzius* (Razmukaitė 1998 60). Den apreuss. Namen **Land-īt-* könnte man auch auf einen apreuss. PN **Lande* zurückführen. Vgl. auch die lit. Flussnamen mit **land-* *Lándė*, *Landžiupỹs* (LUEV 86), die A. Vanagas (1991 180) zu lit. *landà*, *lánda* „Schlupfloch“ stellt. Im Lett. gibt es auch Vergleichsnamen: *Lānda*, *Landīni*, Siedlungen, *Landes*-kalns, Flurname, die Endzelīns (1961 256) fragend zu dem lit. Namen der Wiese *Lándė* stellt. Es könnte auch im Altpreussischen ein Appell. **landā* mit der Bedeutung „Schlupfloch“ gegeben haben.

†**Robitten** im KA Medenau.

1381 *villam nostram Robitten KA Medenow* (OF 102 316–317). – Apreuss. Name am ehesten **Rub-īt-* (?) oder **Rab-īt-* (?) mit dem Suff. **-ft-* von einem apreuss. PN *Robe*, vgl. die apreuss. PN *Rabil*, *Robutte* = *Rabutte* (TAP 81, 83), abgeleitet. Als Vergleichsnamen kann man den samländischen Sumpfnahmen 1405 *Robothen palus* (Gerullis AON 143) anführen. Im südlichen Teil Ostpreußens, im Untersuchungsgebiet von R. Przybytek, hat es *Rubiten*, späteres *Robitten*, gegeben, das auch 1495 als *Robitten* (XXII 43) und 1515 *Robitten* (XXVI 231) belegt ist (diese Belege fehlen bei R. Przybytek). R. Przybytek geht bei der Deutung des ON vom Erstbeleg aus und gibt als Grundform apreuss. **Rub-īt-* an. Vgl. auch den apreuss. PN 1350 *Hermann Rubyt* (PUB IV 556). In den Ortsnamen steht oft jüngeres *o* älterem *u* gegenüber (TAP 125). Nach *r* gibt es auch solche Fälle, vgl. 1336 *Porruckeln* (PUB III 32), seit 1469 *Parrockeln* und in der Neuzeit *Preußisch Rockels* (BON 133). Vgl. die lit. PN *Rubỹs*, *Rubas*, *Rūbis* (LPŽ II 627). Zu **rab-* vgl. die lit. PN *Rabaila*, *Rabonis* zu lit. *rabėti* „dröhnen, sausen“ (Zinkevičius 1977 86).

†**Ronow** im KA Germau.

um 1400 *Ronow das dorff hat gehat III hoken* (OF 109 84), um 1400 *Ronow das dorff* (OF 111 49). Den apreuss. Namen **Run-av-* (?), wird man vielleicht zu einem apreuss. PN *Runate*, Samländer, rechnen dürfen (TAP 84), vgl. dazu die lit. PN *Runaitis*, *Rūnas* zu lit. *runėti* „übertagen“, *rūnyti* „graben; gehen“, *rūniotis* „vorbereiten, schmücken, verschönern“ (LPŽ II 639) und den lit. ON *Runeikiai*, *Rūnikiai*, *Rūniūnys* (LAŽ 268). Ob man in diesem Falle die Wurzel **run-* zu idg. **reu-*/**reuə-*/**rū-* „aufreißen, graben, wühlen“ stellen kann, ist fraglich. Vgl. auch mnd. *rune* „heimliches Geflüster; geheime Beratung; Runenzeichen“ und *runen* „flüstern, heimlich sprechen, beraten“ (Lübben/Walther 1995 310). Man könnte auch die Möglichkeit erwägen, von einer anderen Grundform **Ran-av-* (?) auszugehen, aber alles bleibt wegen der mangelhaften Überlieferung Spekulation.

†**Sennyck** im KA Wargen.

1524 ...zu *Sennyck im KA Wargen* (RHD I, 3 27212). Die späte Überlieferung erschwert die Deutung. Man könnte von **Senik-* (?) ausgehen und den ON zu einem apreuss. PN *Senicke*, Samländer (TAP 91) stellen. Den lit. PN. *Sėnikas* führen die Herausgeber des LPŽ (II 700) auf eine Form des

Taufnamens *Simonas*, *Simeōnas*. Vgl. noch lit. *sėnas* „alt“ (LKŽ XII 370). Zu dem PN s. noch Daudaitė 2006 73.

†**Stupayn** im KA Pobethen.

um 1400 *Stupayn* (OF 109 111, OF 110 41^r, OF 111 64^r). Der Name zeigt durch diesen Beleg seine altpreussische Herkunft und kann als apreuss. **Stup-ain-* gedeutet werden. Der Name ist am ehesten anthroponymischer Herkunft, vgl. den apreuss. PN *Michil Stupynne* (TAP 100). Vgl. auch lett. *stupas* „Blutfedern, kleine Ruten“, *stupe*, *stups* „nachgebliebenes Ende von etwas gebrochenem, abgebrochene Rute“, *stupe* „schlanke, geschmeidige Gerte, Rute“ (LVV III 1107). Zuverlässige, ostbaltische Vergleichsnamen fehlen.

†**Workelauken** im KA Germau.

1497 *zu Girmaw zu Workelauken* (Ostpr. Fol. 129 69^r). Die Deutung des Namens ist durch die späte Überlieferung erschwert, besonders des Bestimmungswortes. Der Beleg zeigt deutlich im Grundwort apreuss. *laucks* „Acker“. Im Bestimmungswort könnte man apreuss. **Vark-* (?) vermuten und als Vergleichsnamen apreuss. *Warkiten* im Kr. Heiligenbeil anführen (Blažienė 2005 218). Vgl. auch den lit. PN *Warkus* (Kalwaitis 1910 19) und den lett. ON. *Vārkava* (Gerullis AON 196). Der Neufund bestätigt das Vorhandensein der Wurzel **vark-* in der altpreussischen Toponymie.

Die handschriftlichen Quellen haben viele altpreussische Toponyme bewahrt, und es ist so nicht so einfach, sie alle zu entdecken. Die Arbeit mit und an den Quellen ist sehr mühevoll, und ein Namenforscher soll sehr präzise sein. Jeder Neufund zeigt, dass das letzte Wort über die Toponymie im Samland noch nicht gesagt ist. Die neuentdeckten Namen bestätigen das Vorhandensein einiger Wurzel im altpreussischen Namengut und ermöglichen, mit Neuentdeckungen auf dem appellativischen Bereich des Altpreussischen zu rechnen. Noch genauere Bearbeitung der altpreussischen Toponyme im Samland ist vom großem Interesse für Namen-, Sprach- und Siedlungsgeschichte dieses sehr wichtigen altpreussischen Gebietes. Kein altpreussischer Name darf unberücksichtigt bleiben.

Bibliographie

AON = Gerullis, G. (1922), *Die altpreussischen Ortsnamen*, Berlin und Leipzig: Vereinigung wissenschaftlicher Verleger.

Biolik, M. (1993), *Die Namen der stehenden Gewässer im Zuflussgebiet des Pregel und im Einzugsbereich der Zuflüsse zur Ostsee zwischen Pregel und Memel* (Hydronymia Europaea, Lfg. 8), Stuttgart: Franz Steiner.

Blažienė, G. (1993), *Sembos prūsų vietovardžiai*. Humanitarinių mokslų daktaro laipsnio disertacija, Vilnius.

—, (2000), *Die baltischen Ortsnamen im Samland* (= Hydronymia Europaea, Sonderband II), Stuttgart: Franz Steiner.

—, (2001), *Zu den altpreussischen Namen im Samland*, in: *Tarptautinė Kazimiero Būgos konferencija: etimologija ir onomastika*. Tezės, 14–17.

- , (2005), *Baltische Ortsnamen im Ostpreußen* (= Hydronymia Europaea, Sonderband III) Stuttgart: Franz Steiner.
- Daudaitė, R. (2006), *Sembos prūsų asmenvardžiai*. Magistro darbas, Vilnius.
- Endzelīns, J. (1956–1961), *Latvijas PSR vietvārdi*, Bd. 1, Teil 1, 2, Rīgā: Latvijas PSR Zinātņu Akadēmijas izdevniecība.
- Gebauer = Gebauer, K. E. (1844), *Kunde des Samlandes oder Geschichte und topographisches Bild der ostpreussischen Landschaft Samland*, Königsberg: Universitäts-Buchhandlung.
- Gerullis, G. (1912), *De Prussicis Sambiensium locorum nominibus*. Dissertatio inauguralis, Tilsis.
- Goldbeck, VT = Goldbeck, J. F. (1875), *Vollständige Topographie des Königreichs Preußen*, Bd. 1. Königsberg und Leipzig: Kanter und Gelehrten.
- Gottschald, M. (1982), *Deutsche Namenkunde*. Fünfte verbesserte Auflage mit einer Einführung in die Familiennamenkunde von Rudolf Schützeichel, Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Kalvaitis, W. (1910), *Lietuwiszku Wardų Klėtelė*, Tilžė: Otto v. Mauderodė.
- LAŽ = (1976) *Lietuvos TSR administracinio teritorinio suskirstymo žinynas*, T. 2, hrsg. von Noreika, Z. und Stravinskas, V., Vilnius: Mintis.
- LKŽ = (1968–2002), *Lietuvių kalbos žodynas*, Bd. 1–20, Vilnius: Mintis, Mokslas, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, Lietuvių kalbos institutas.
- LPŽ = (1985–1989) *Lietuvių pavardžių žodynas*, Bd. 1–2, Vilnius: Mokslas.
- Lübben/Walther = Lübben, A., Walther, Ch. (1995), *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch*, Repr. Nachdr. der Ausg. Norden und Leipzig, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- LUEV = (1963) *Lietuvos TSR upių ir ežerų vardynas*, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla.
- LVV = Mülenbachs, K. (1926–1932), *Latviešu valodas vārdnīca*. Rediģējis, papildinājis, turpinājis J. Endzelīns, Bd. 1-4, Rīga: Izglītības ministrija, Kultūras fonds.
- Matusevičiūtė, I. (1939), Kiek naujos medžiagos prūsų vardynui. in: *Archivum Philologicum*, Bd. 8, 10–18.
- OBA = Ordensbriefarchiv aus dem GStA PK.
- OF = Ordensfolianten aus dem GStA PK.
- Ostpr. Fol. = Ostpreussische Folianten aus dem GStA PK.
- OV = [1893], *Orts-Verzeichnis nebst Entfernungstabelle der Provinz Ostpreussen*, Bonn: Bonn's Buch- und Kunst-Handlung.
- Powierski, J. (1978), Pierwszy tom nowego słownika języka pruskiego, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie*, 4 (142), 576–623.
- (1981), Drugi tom nowego słownika języka pruskiego, in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* 1 (154), 123–140.

Przybytek, R. (1993), *Ortsnamen baltischer Herkunft im südlichen Teil Ostpreussens* (= *Hydronymia Europaea*, Sonderband), Stuttgart: Franz Steiner.

PUB = (1882–1986), *Preußisches Urkundenbuch*, Bd. 1–6, Königsberg: Gräfe und Unzer, Marburg: Elwert.

Razmukaitė, M. (1998), *Lietuvos priesaginiai oikonimai*. Humanitarinių mokslų daktaro disertacija, Vilnius.

RHD = (1948/1973) *Regesta Historico-Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicarum*, hrsg. von Joachim, E. und Hubatsch, W. Pars I, II, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schmid, W. P. [1988], *Hydronymia Europaea*. Einführung. Ziele. Grundlagen. Methoden, hrsg. von Schmid, W. P., Rymut, K., Udolph, J., Wiesbaden GMBH, Stuttgart: Franz Steiner.

Schroetter, F. (1803), *Karte von Ostpreußen nebst Preussisch-Litauen*, Maßstab 1:150000, Blatt V, Berlin: Simon Schropp & C^o.

Smoczyński, W. (2000), *Untersuchungen zum deutschen Lehngut im Altpreussischen*, Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.

SUB = (1891), *Urkundenbuch des Bisthums Samland*, hrsg. von C. P. Woelky und H. Mendhal, Leipzig: Dunker & Humblot.

TAP = Trautmann, R. (1925), *Die altpreußischen Personennamen*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Toporov, PJ = Toporov, V. (1975–1990), *Prusskij jazyk. Slovar'*, Bd. 1–5, Moskva: Izdatel'stvo Nauka.

Vanagas, LHEŽ = Vanagas, A. (1981), *Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas*, Vilnius: Mokslas.

Zinkevičius, LA = Zinkevičius, Z. (1977), *Lietuvių antroponimika*, Vilnius: Mokslas.

XXII 43, XXVI 231, XXVII 120, XXVIII 28, XXVII 130, XXIX 49, XXXIV 146 = Dokumente aus der Urkunden-Schieblade im GStA PK.

Dar kartą dėl Sembos prūsų oikonių

G. Blažienė, Vilnius

Straipsnyje vėl gvildenamos Sembos prūsų vardyno problemos ir pabrėžiama, kad, nepaisant daugelio solidžių darbų, skirtų Sembos prūsų vardynui, atsiranda naujų istorinių faktų apie šios labai svarbios prūsų žemės vardyną. Įdėmios rankraštinė ir rašytinių dokumentų studijos padėjo lokalizuoti daugelį iki šiol nelokaluotų Sembos oikonių. Kaip žinoma, tiksli lokalizacija kartais padeda ir tinkamai paaiškinti kilbę.

Straipsnyje pateikiama ir naujų, kitų onomastų nemintų Sembos prūsų oikonių, kuriais buvo įvardytos išnykusios gyvenvietės, istorijos šaltiniuose paminėtos tik vieną arba du kartus.

Atrastųjų oikonių analizė dar kartą parodė, kad kiekvienas naujas išnykusios kalbos vardyno faktas yra reikšmingas tos kalbos leksikos, vardyno, tautos istorijos tyrinėjimams. Straipsnyje padaroma išvada, kad būtina vėl skirti dėmesį Sembos vardynui ir nepalikti neapartito nei vieno istorijos dokumentuose užfiksuoto prūsiško vietovardžio.